

Bewegungs- stiftung **aktuell**

Anstöße für soziale Bewegungen

Nr. 1/2005



Termine

Antragsschluss

Bewegungsstiftung

Dienstag, 30. August 2005

Stiftungs- interessiertentage

– für potentielle Stifter- innen und Stifter –

Samstag, 18. Juni 2005
in Köln

Samstag, 10. September 2005
in Stuttgart

Samstag, 12. November 2005
in Hamburg

Tagung

Vermögend?! – Chancen nutzen, Verantwortung übernehmen

Wochenende 28.-30. Oktober 2005
bei Kassel



Jörg Rohwedder
Jahrgang 1968
Dipl.-Sozial-Ökonom
(HWP)

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben mit der Bewegungsstiftung viel geschafft! Seit der Gründung im März 2002 haben wir zusammen mit der Stiftung »bridge – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft« rund 200.000 Euro Fördermittel für soziale Bewegungen bereitgestellt. Allein in diesem Jahr kommen 125.000 Euro hinzu.

Darin enthalten: Zinsen aus unserem Stiftungsvermögen, Spenden von bis zu 10.000 Euro in den Zuschusstopf und viele Patenschaften für BewegungsarbeiterInnen in Höhe von 10, 25 oder auch 200 Euro monatlich.

Die von uns geförderten Projekte sind erfolgreich: Die WestLB muss ihre Kreditpolitik für Großprojekte überprüfen, der Metro-Konzern musste Schnüffelchips aus seinen Paybackkarten entfernen; der Zusammenhang zwischen Gentechnik und der Welthandelsorganisation wird diskutiert und für ein Referendum zur EU-Verfassung wird geworben. Erfolge, die auf der Arbeit vieler Organisationen beruhen: Urgewald, Foebud, Attac, BUNDjugend, Mehr Demokratie, Flüchtlingskarawane und einige andere mehr.

Wir wollen unseren Erfolg fortsetzen und weitere Kampagnen und Organisationen in ihrer Arbeit unterstützen. Dazu muss die Stiftung auf eine solide Vermögensbasis gestellt werden, die den laufenden Betrieb von Spenden und Zuschüssen unabhängig macht. Bis Ende 2007 wollen wir deshalb 3,6 Mio. Euro zusätzliches Stiftungsvermögen

beschaffen. Auf der Strategiewerkstatt im März hat sich gezeigt, dass sich alle Beteiligten in diesem Ziel einig sind: Stifterinnen und Stifter, Aktivistinnen und Aktivisten aus sozialen Bewegungen und der Stiftungsrat ziehen an einem Strang, um eine Stiftung zu schaffen, die schnell und unbürokratisch da helfen kann, wo sozialer Wandel für eine gerechtere, ökologischere und friedlichere Welt voran gebracht wird.

Ich lade Sie ein: Werden Sie Teil der Bewegungsstiftung – als Stifterin und Stifter, mit einer Spende für den Aufbau der Stiftung oder als Patin und Pate für eine BewegungsarbeiterIn. **Ich freue mich, von Ihnen zu hören!**

Jörg Rohwedder, Geschäftsführer

Inhalt

**INSM – Meinungsmache
der Arbeitgeber** ... Seite 2
Gastbeitrag von Ulrich Müller
zur Initiative Neue Soziale
Marktwirtschaft

**Die Förderstrategie
der Stiftung** ... Seite 3
jährlicher Fördertopf von 1.600 auf
derzeit 80.000 Euro angewachsen

Kultur-Flatrate ... Seite 4
Legalisierung des Tauschens von
Musik und Filmen im Internet

**Das Umwelt-Aktien-
depot »Welt«** ... Seite 5
Investieren in Lösungen für die
großen Herausforderungen der
Menschheit

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Meinungsmache für die Arbeitgeber

Gastbeitrag von **Ulrich Müller** zur Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft



Ein eingängiges Bild: Deutschland steht das Wasser bis zum Hals, „Reformen“ sind notwendig. Im Kontext der damaligen Debatte war klar, welche Art von „Reformen“ gemeint sind: Hartz IV, die Reduzierung des Kündigungsschutzes, usw. Das Foto von der Plakataktion fand sich in vielen Medien wieder – oft ohne Bezug zur Urheberin, der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Die INSM bezeichnet sich selbst als „überparteiliche Reformbewegung von Bürgern, Unternehmen und Verbänden“. In Wirklichkeit ist sie eine Kampagne der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie. Diese gründeten die INSM im Jahr 2000 und stellen ihr seitdem jährlich 8,8 Mio. Euro netto zur Verfügung. Ziel der Kampagne ist ein Klimawechsel zu Gunsten des „Unternehmergeistes“. Die „soziale Marktwirtschaft“ sei durch übertriebene sozialstaatliche Ansprüche deformiert worden. Diese müssten zurück geschnitten werden.

INSM bemüht sich, nicht direkt als Kampagne der Wirtschaft wahrgenommen zu werden. Sie hat dazu Kuratoren und Botschafter gewonnen, die die Kampagne als glaubwürdige Dritte nach außen vertreten. INSM betreibt offensive Medienarbeit, von Anzeigen, Broschüren und Events bis zu Fernsehbeiträgen. Sie kooperiert bei Rankings, Umfragen oder Serien wie »Deutschlands Mutmacher« intensiv mit verschiedenen Medien. Oft werden dabei ihre finanziellen Hintergründe nicht offen gelegt.

Aktuell fährt die INSM eine Kampagne für die Privatisierung der Pflegeversicherung, u.a. mit Anzeigen: Blüm mit Bumerang

„Die Pflegeversicherung war sein größter Wurf und einer Studie zum Thema. Die Privatisierung der Pflegeversicherung kann als Einstieg in umfassendere Privatisierungen der Altersvorsorge dienen und bietet zugleich Angriffsmöglichkeiten gegen die von der INSM heftig bekämpfte Bürgerversicherung – eine clevere strategische Initiative. Neben der Auseinandersetzung mit einzelnen „Reformen“ versucht die INSM, die Grundlagen des Diskurses über den Sozialstaat zu verändern. INSM hat z.B. eine Anzeigenkampagne und einen Karikaturenwettbewerb zum Begriff „sozial“ organisiert. Das Ziel ist, sozial umzudefinieren im Sinne von »Sozial ist, was Arbeit schafft«. Dieser veränderte

Wortgebrauch ist bis in die SPD hinein vordringen.

Mit ihrer Strategie ist die Initiative gut gefahren. Ihre Botschaften sind laufend in den Medien vertreten und mit der Agenda 2010 auch politisch wirksam geworden. Seitens der Bevölkerung findet diese Politik allerdings wenig Anklang. INSM versucht deshalb neuerdings, die positiven Seiten marktwirtschaftlicher „Reformen“ zu betonen und weniger ideologisch aufzutreten. Allerdings ist klar, dass den Arbeitgeberverbänden die Agenda 2010 längst nicht weit genug geht. 2004 haben sie die Finanzierung von INSM um weitere fünf Jahre verlängert.

Ein weiteres Problem für INSM ist die zunehmende öffentliche Kritik an der Initiative selbst und ihrem Auftreten. Insbesondere die Verwischung von PR und Journalismus (z.B. bei den Medienkooperationen) und das Auftreten als scheinbar neutral und bürgernah stehen in der Kritik. Um die angekratzte Glaubwürdigkeit wieder aufzupolieren, ist die Initiative dabei, einen Förderverein zu gründen, in dem auch normale BürgerInnen Mitglied werden können. Allerdings macht ein Förderverein noch keine Bewegung: solange INSM weiter ihre Millionen von den Arbeitgeberverbänden bekommt und damit auch ihre strategischen Zielvorgaben, bleibt sie eine Arbeitgeberkampagne. Ihre vermeintliche Bürgernähe ist nur eine Maske – und es ist eine strategische Aufgabe für soziale Bewegungen, die INSM und ähnliche Organisationen und Kampagnen kritisch zu durchleuchten und ihre Hintergründe öffentlich zu machen.

Ulrich Müller ist der Initiator von Lobby Control, einer neuen Initiative für Transparenz und Demokratie. Sie will über Einflussnahme auf Politik und Öffentlichkeit durch PR, Lobbying und Denkfabriken aufklären. Mehr demnächst unter www.lobbycontrol.de. Die Initiative wird von der Bewegungsstiftung gefördert. Zusammen mit der „Bewegungsakademie“ organisierte Ulrich Müller 2004 den Kongress „Gesteuerte Demokratie? Wie neoliberale Eliten die Politik beeinflussen“. Der Kongressband ist unter gleichem Titel bei VSA erschienen.

Die Förderstrategie der Bewegungsstiftung



Wie kann die Bewegungsstiftung mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln ein Maximum an Veränderung bewirken? Aufbauend auf den intensiven Diskussionen der Strategiewerkstätten 2004 und 2005 hat der Stiftungsrat weitere Schritte in der Entwicklung der Förderstrategie beschlossen und damit versucht eine Antwort auf diese Frage zu finden. In den kommenden Ausgaben von „Bewegungsstiftung aktuell“ stellen wir Ihnen die wichtigsten Bausteine dieser Förderstrategie vor.

Teil 1: Basisförderung – Langfristigkeit und Flexibilität

Seit ihrer Gründung 2002 hat die Bewegungsstiftung – inklusive der Treuhandstiftung bridge – Zuschüsse in Höhe von insgesamt 67.000 Euro an soziale Bewegungen vergeben. Innerhalb von vier Jahren ist unser jährlicher Fördertopf von 1.600 auf derzeit 80.000 Euro angewachsen. Hinzu kommen die Spenden, die zweckgebunden für BewegungsarbeiterInnen und Projekte eingehen.

Durch diesen immensen Zuwachs an Ressourcen kann die Stiftung neue Wege in der Förderung von sozialen Bewegungen beschreiten. Die sogenannte Basisförderung wird die bisherige Projektförderung ergänzen.

Das **Ziel der Basisförderung** beschreibt schon der Name: Es geht darum eine solide und langfristige Basis zu legen, auf der von uns unterstützte Kampagnen und Organisationen politisch effektiv arbeiten können. Sie fußt auf der folgenden Erkenntnis: Eine hohe Flexibilität Zuschussmittel zu verwenden und eine langfristige Partnerschaft mit der fördernden Stiftung vervielfachen den Wirkungsgrad von Zuschüssen.

Pate stehen diesem Konzept ausgerechnet konservative Stiftungen in den USA, die auf diese Weise sehr erfolgreich den neokonservative roll back der letzten Jahre initiiert

und finanziert haben – im Gegensatz zu vielen linksprogressiven Stiftungen, die sich in einer Vielzahl von kleinen und kurzfristigen Projektförderungen verzettelten.

Zweck der Basisförderung ist – im Gegensatz zur Projektförderung – nicht die Umsetzung einer bestimmten abgegrenzten Aktivität, sondern ein mittelfristiges politisches oder organisatorisches Ziel zu erreichen. Zum Beispiel könnten Stiftung und Empfänger als ein organisatorisches Ziel vereinbaren, dass die Mitgliederzahl – und damit die finanzielle Basis der Organisation – innerhalb von drei Jahren verdoppelt wird. Beide vereinbaren auch, ob und wie die Bewegungsstiftung über die finanzielle Unterstützung hinaus, z.B. durch Beratung, daran mitwirken soll, das Ziel zu erreichen.

Die Zuschüsse können vom Empfänger dann so verwendet werden, wie es ihm am sinnvollsten erscheint. Sie können z.B. den allgemeinen Betrieb der Organisation absichern, freie Kapazitäten für Aktionen schaffen oder Teile des Geldes als „Reserve“ halten. Diese Flexibilität erlaubt es Bewegungen, zeitgerecht auf aktuelle Themen und Ereignisse zu reagieren, ohne monatelang auf spezifische Projektzuschüsse warten zu müssen.

Die Basisförderung wird zunächst für 3 bis 5 Jahre vergeben, wobei Verlängerungen möglich sind. Die langfristige Partnerschaft in der Förderung soll es Kampagnen und Bewegungsorganisationen erlauben, sich auf die politische Auseinandersetzung und ihre inhaltliche Programmarbeit zu konzentrieren.

Aus unserer eigenen Kampagnenarbeit in verschiedenen Bewegungen wissen wir, wie wichtig Flexibilität und langfristige Partnerschaft sind. Wir bitten Sie, uns zu unterstützen. Sie können mit einer Spende in den Zuschusstopf unsere Möglichkeiten für die Basisförderung erhöhen.

Jeder Betrag hat seine Wirkung!

Wir informieren Sie, sobald die erste Basisförderung gestartet ist.

»Kultur-Flatrate«

und Freiheit für PrivatkopiererInnen

- »Auch Gutenberg war Raubkopierer«
- »Kultur-Flatrate statt Knast«
- »fair und pauschal«



Mit flotten Sprüchen wie diesen und einer bundesweiten Kampagne setzt sich das Fairsharing-Netzwerk für die Legalisierung des Tauschens von Musik und Filmen im Internet ein. Schon weit über 7.000 Personen folgten unserem Aufruf und es werden täglich mehr. Viele namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur fordern eine Diskussion über den Umgang mit Internet-Tauschbörsen. Statt P2P-Netzwerke zu verbieten und ihre Nutzer massenweise zu kriminalisieren, muss eine Kultur-Flatrate eingeführt werden. Mit ihr wäre das Tauschen von Musik und Filmen zu privaten Zwecken im Internet ausdrücklich erlaubt. Die Einnahmen würden entsprechend der Popularität der Werke im Internet an die Kreativen oder die Rechteinhaber ausgezahlt.



Das Modell der Kultur-Flatrate wird in der Wissenschaft lebhaft diskutiert. So haben Volker Grassmuck, Humboldt-Universität Berlin, und William W. Fisher III, Harvard, zusammen mit zahlreichen anderen Vertretern von Wissenschaft und Zivilgesellschaft im Juni 2004 die »Berlin Declaration« verfasst und unterstützt. Darin wird die EU-Kommission aufgefordert, die Idee der Flatrate aufzunehmen. Im Entwurf für eine anstehende Änderung des Urheberrechtsgesetzes wird die Kultur-Flatrate bisher nicht berücksichtigt. Das Fairsharing-Netzwerk will daher im Vorfeld und während der Bundestagsberatungen der Urheberrechtsnovelle im Sommer 2005 Einfluss auf Bundestagsabgeordnete nehmen, diese Idee aufzugreifen. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen vor dem Bundestag will das Netzwerk auf der Einführung der Kultur-Flatrate bestehen.

Ein **Kampagnen-Kreativ-Wettbewerb** fordert derzeit auf, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Teilnehmen können Arbeitsgruppen oder Einzelpersonen, die **Teilnahmeunterlagen müssen bis zum 30. April 2005 eingereicht werden**. Die bes-

ten (Guerilla-Marketing-)Ideen werden von einer Jury ausgewählt und gekürt. Zugesagt haben die Kreativ-Agenturen »Jung von Matt« und »Zum Goldenen Hirschen«, die private Hochschule für Film- und Postproduktion »German Film School«, das Stadtmagazin »tip« und »die tageszeitung«.

Im Frühjahr und im Frühsommer wird die Fairsharing-Kampagne bei politischen Veranstaltungen und im intensiven Austausch mit Politikern die Kultur-Flatrate ins Gespräch bringen. Geplant sind Kooperationen mit prominenten Musikern und Tourneen, die Beteiligung an Diskussionen und die Veranstaltung von Gesprächen im kleinen und großen Kreis. Außerdem sollen Verbraucher über die Gefahren von DRM (Digital Rights Management) und die derzeitigen Vorgänge zu seiner Einführung aufgeklärt werden. Für bundesweite Tauschparties, bei denen Besucher ihre Musik untereinander tauschen können (P2P), werden 5 Euro Eintritt genommen, die an die Künstler der getauschten Werke ausgezahlt werden sollen: legal, fair und pauschal!

Am FairSharing-Netzwerk sind derzeit die »Attac-AG Wissensallmende«, der »FoeBuD e.V.«, die »GRÜNE JUGEND« und die Initiative »Privatkopie.net« beteiligt. Die Erklärung des Fairsharing – Netzwerks »Privat Kopieren ist kein Verbrechen!« wird von der »Deutschen Vereinigung für Datenschutz e.V.« inhaltlich unterstützt, **finanzielle Unterstützung**

Herzlich Willkommen im **Anlage-**ausschuss



Silke Riedel
Jahrgang 1976
Unternehmensanalystin

Der Anlageausschuss der Bewegungsstiftung hat ein neues, kompetentes Mitglied gewonnen: Silke Riedel ist seit Juli 2000 bei der imug Beratungsgesellschaft beschäftigt und dort Projektleiterin im Bereich Investment Research. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die sozial-ökologische Unternehmensbewertung für Nachhaltigkeitsfonds sowie die Beratung von Institutionen, die nachhaltige Investmentprodukte entwickeln.

Silke Riedel hat an der Universität Oldenburg Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Umweltpolitik / Umweltplanung studiert. Parallel zu ihrem Studium hat sie u.a. bei Greenpeace gearbeitet und sich in den unterschiedlichsten Zusammenhängen mit dem Thema Nachhaltigkeit und Unternehmen beschäftigt. Darüber hinaus ist sie als ausgebildete Mediatorin tätig.

Silke Riedel wird die Position von Elly Klinkenberg (Projektteam Nachhaltige Geldanlage) übernehmen. Elly Klinkenberg wird dem Anlageausschuss für eine Übergangszeit weiter angehören und daran mitarbeiten, die Anlagerichtlinie der Stiftung in die Praxis umzusetzen. Sie scheidet dann turnusgemäß aus, wird sich aber weiterhin und an anderen Stellen für die nachhaltige Geldanlage einsetzen.

Für ihr Engagement danken wir ihr ganz herzlich.

steuert die »Stiftung bridge – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft« bei. (MaWa)

Weitere Informationen, die Wettbewerbsausschreibung, die digitale Unterschriften- und Banner-Aktion finden Sie unter: www.fairsharing.de

»Die Bewegungsstiftung wird erben!«

In einem Testament bedacht zu werden, ist wie ein angekündigtes Geschenk. Und bei großen Geschenken ist es sinnvoll, darüber zu beraten, was man damit machen möchte.

Vor einigen Monaten wurden wir gefragt, ob wir ein Mietshaus als Erbe annehmen würden. Der Stiftungsrat hat sich gründlich damit auseinandergesetzt und entschieden, das Angebot anzunehmen. Gemeinsam mit der Stifterin und dem Stifter haben wir über ihre Wünsche und die Interessen der Stiftung beraten.

Die Stifterin und der Stifter wollen ein altes Gutshaus mit Stallungen, das 2002 komplett modernisiert wurde, vererben. In dem Haus befinden sich mehrere Mietwohnungen, der Verkehrswert beträgt 650.000 Euro. Auf dem Haus lasten noch Kredite aus der Modernisierungsphase. Die gesetzlichen Erben verzichten auf ihre Pflichtteilsansprüche, so dass im Erbfall Auseinandersetzungen vermieden werden.

Da die Stiftung nicht die Kapazitäten hat, Häuser selbst zu verwalten, wird sie zum gegebenen Zeitpunkt prüfen, ob Verkauf oder Verwaltung durch einen Hausverwalter günstiger ist. In jedem Fall sollen die Mieterinnen und Mieter vor raschen Eigenbedarfskündigungen geschützt werden, und so wurde das Anwesen mit einem Verkaufsverbot von 5 Jahren belegt.

Viele weitere Details wurden einvernehmlich im Testament geregelt. Wir freuen uns, so großzügig in einem Testament bedacht worden zu sein, und danken der Stifterin und dem Stifter für das Vertrauen und die Unterstützung. Tragen Sie sich mit ähnlichen Gedanken und wollen Sie Ihren Nachlass regeln? Wir helfen Ihnen gerne weiter und beraten Sie umfassend.

Im Rahmen der **Tagung »Vermögend!? Chancen nutzen, Verantwortung übernehmen«** (siehe S. 6) wird das Thema ebenfalls behandelt. **Sprechen Sie uns an.**

Unterstützung
für eine

»frische dynamische Initiative«

Die Gemeinnützige Treuhandstelle (GTS) fördert die Bewegungsstiftung.

Die GTS hat über dreißig Jahre Erfahrung in der Verwaltung von Stiftungen. Ihr Zuschuss in Höhe von 2.500 Euro ist Anerkennung und besonderes Lob für unsere Arbeit. In ihrer Zuschussbewilligung schreibt die GTS, dass die Förderung einer Stiftung zukommen soll, »die das Bild einer frischen dynamischen Initiative zeichnet«. Für diese Anerkennung bedanken wir uns ganz herzlich; wir werden den Zuschuss für den weiteren Aufbau der Stiftung verwenden.

Neu im Vermögensbestand der Stiftung

Das Umwelt-Aktiendepot »Welt«

»Wir investieren in Lösungen für die großen Herausforderungen der Menschheit« überschreiben Murphy & Spitz Umwelt Consult in Bonn ihr Umwelt-Aktiendepot »Welt«, an dem sich die Bewegungsstiftung mit vorerst 25.000 Euro und damit gut zwei Prozent des aktuellen Stiftungsvermögens beteiligt.

Die Branchenschwerpunkte des Depots sind Wasser, Gesundheit, erneuerbare Energien, biologische Lebensmittel und Mobilität. Investiert wird in Markt führende Unternehmen weltweit, die mit einem Umsatz von 100 Millionen bis 2 Milliarden Euro und 200 bis 5.000 MitarbeiterInnen mittlere Größe haben. Hinzu kommen innovative Pionierunternehmen. Das Depot eignet sich für die langfristige Anlage und hat in den vergangenen fünf Jahren eine durchschnittliche

Rendite von 3,75% p.a. erzielt.

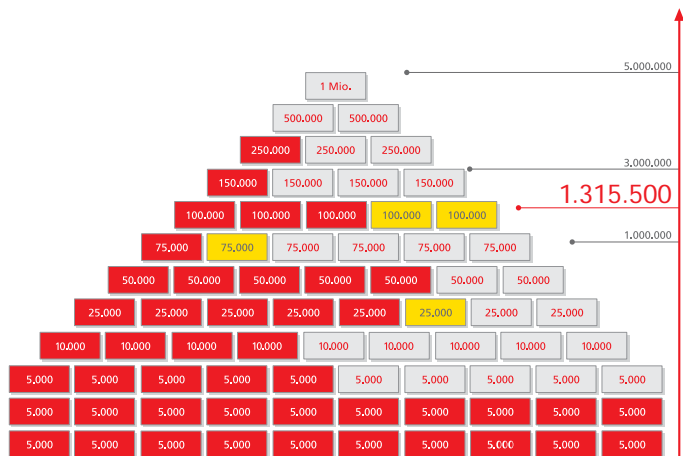
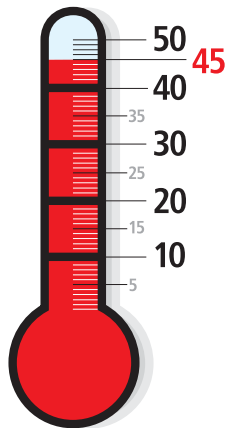
Ein Aktiendepot ist kein Investmentfonds, wie er in der Regel von Banken vertrieben wird. Das Depot hat die rechtliche Konstruktion eines Investmentklubs mit Vermögensverwaltung. Alle Investoren, so auch die Bewegungsstiftung, haben damit die Möglichkeit, in den Anlageausschuss gewählt zu werden. Der Ausschuss hat das Vetorecht bei Anlageentscheidungen und sichert so die

Einhaltung der strengen Anlagekriterien. Dies war ein wichtiger Grund für den Anlageausschuss, sich für diese Anlageform zu entscheiden.

Die gesamte Vermögensanlage der Bewegungsstiftung finden Sie auf unserer Webseite unter www.bewegungsstiftung.de/geldanlage.html. Auf Anfrage schicken wir sie Ihnen gerne auch zu.



Wir kommen ans Ziel: Bald 50 StifterInnen!



In den vergangenen drei Monaten sind wieder drei neue Stifterinnen und Stifter zur Bewegungsstiftung und zur Stiftung »bridge – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft« hinzugekommen. **Noch in diesem Jahr wollen wir 50 Stifterinnen und Stifter werden. Steigen Sie ein!** Ab 5.000 Euro Zustiftung, die auch in zehn Jahresraten eingezahlt werden können, erhalten Sie Stimmrecht im Beirat der StifterInnen.

Stiftungsvermögen und verwaltetes Vermögen kommen bald an die Zwei-Millionen-Marke. »Alte« Stifterinnen und Stifter haben ihre bisherigen Beiträge erhöht, so dass uns in den vergangenen Wochen mehr als 100.000 Euro erreicht haben. Und es gibt die Zusage eines Stifters, weitere 100.000 Euro zu stiften! So gehen wir in großen Schritten auf unser Ziel zu, ein Stiftungsvermögen von insgesamt fünf Millionen Euro aufzubauen.

Zustiftungen sind jederzeit und unkompliziert möglich. Eine einfache Überweisung mit dem Verwendungszweck »Zustiftung« reicht bereits aus. Wenn Sie mit Ihrer Zustiftung besondere Wünsche verbinden wollen, sprechen Sie mit uns. Wir vereinbaren mit Ihnen eine Zustiftungserklärung nach Maß.

Aktuell setzt sich das Stiftungsvermögen wie folgt zusammen:

1.) Vermögen der Bewegungsstiftung	1.085.000 Euro
2.) Vermögen der Stiftung bridge	240.500 Euro
Stiftungsvermögen gesamt	1.315.500 Euro
3.) zinslose Darlehen (gelbe Bausteine)	300.000 Euro
verwaltetes Vermögen gesamt	1.615.500 Euro

Tagung Reinhardswaldschule, Kassel, 28.-30. Oktober 2005

Vermögend?! Chancen nutzen, Verantwortung übernehmen

Ein wohl eingesetztes Vermögen – ob geerbt oder selbst erworben – eröffnet eine Reihe von Möglichkeiten: eigene Träume zu verwirklichen, für Freunde oder die Familie zu sorgen und Teile des Geldes für einen guten Zweck einzusetzen. Aber wo erfüllt Geld wirklich einen »guten Zweck«?

Vermögen eröffnet große Chancen, wirft aber auch Fragen auf, für die es im Alltag keine geeigneten Gesprächspartner gibt.

Unsere Tagung bietet die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten in ungestörter Atmosphäre zu diskutieren. Mit dabei sind Dr. Hilde Schramm, Stiftung Zurückgeben, Jens Mit-

telsten Scheid, Ertomis anstiften, Ise Bosch, filia – die frauenstiftung, Klaus Dieter Trayser, Plansecur-Stiftung, Dr. Paschen von Flotow, European Business School, Peter Krämer, Hamburger Reeder, Dr. Marita Haibach, Autorin des Handbuchs »Fundraising«, Thomas Gebauer, medico international und andere.

Moderation: Hermann-Josef Tenhagen, Journalist und Christiane Grefe, Die Zeit

Wir bieten zwölf Arbeitsgruppen zu den Themen »Eigene Wege entwickeln«, »Vermögen verwalten«, und »Gesellschaft verändern« sowie eine Reihe von Podien und Impulsreferaten.



Die Tagung richtet sich an Personen und ihre Angehörigen, die einen Betrag von rund 50.000 Euro oder mehr für gute Zwecke verwenden wollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Geld geerbt oder selbst erwirtschaftet wurde.

Tagungsbeitrag: 475,- Euro inkl. Übernachtung und Verpflegung
 Weitere Informationen und Anmeldung: **Bewegungsstiftung**, Jörg Rohwedder
 rohwedder@bewegungsstiftung.de
 Telefon: 04231-957549